

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6550-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs — Bezugs-Bezeichnungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 19, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Abzugs-Preis für die Seite: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Mk. für deutsche Werbenamen; 2 Mk. für ausländische Werbenamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Ruhr, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen in vorerwähnten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 2. April 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 168. • 65. Jahrgang.

Ein neues deutsches Kaperschiff an der Arbeit?

Neue Versenkungen an der brasilianischen Küste.

W. T. B. Rotterdam, 1. April. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist dort die französische Bark „Cambroune“ (1853 Tonnen) mit 200 englischen, französischen und italienischen Soldaten angekommen. Sie gehören zur Besatzung von Schiffen, die von einem deutschen Kaperschiff in der Nähe von Trinidad versenkt worden sind. Das neue Kaperschiff wird beschrieben als Segelschiff mit Gasolinmotoren.

W. T. B. New York, 31. März (Neuermeldung). Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambroune“ am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad westlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden, und war außerdem mit zwei 105-Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hat drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Suttner. Nach Aussage der in Rio de Janeiro gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Eskorte eines U-Bootes von Deutschland abgefahren. Es hieß „Secadler“, hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelsschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegsflagge ersetzt, sobald die Boote nahe genug gekommen waren.

In den Grund gebahrt sind unter anderen folgende Schiffe: „Gladus Roule“ (3268 Tonnen), „Charles Gounod“ (3100 Tonnen), „Rochefoucauld“ (3150 Tonnen), „Kohugoth“ (5500 Tonnen) und „Sogart“ (1251 Tonnen). Das letztgenannte Schiff hatte versucht zu flüchten, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren.

Weitere Versenkungen unserer Uboote.

Br. Christiania, 1. April. Es werden folgende Schiffe als versenkt gemeldet: Die Segler „Arana“ (1688 Bruttoregistertonnen, 1891 erbaut) auf der Englandfahrt in der Nähe von Kirkwall, der Dampfer „Os“ (6377 Brutto-Reg.-Ton., 1916 erbaut) auf der Reise von England nach Kristiansand in der Nähe von Kirkwall, der Dampfer „Lizona“ (1021 Bruttoregistertonnen, 1901 erbaut) auf der Reise von England nach Christiania in der Nordsee, der Dampfer „Alta“ (1146 Bruttoregistertonnen, 1902 erbaut) auf der Reise von Romarön nach Swanea, der Dampfer „Grib“ (1474 Bruttoregistertonnen, 1905 erbaut) auf der Reise von Lissabon nach Hull schließlich der Dampfer „Migol“ (988 Bruttoregistertonnen, 1896 erbaut) auf der Reise von Newcastle nach Bergen.

Der große englische Schaden durch „Möwe II“

Br. Haag, 1. April. (Fig. Drahtbericht. z.) In Amsterdamer Versicherungskreisen wird mitgeteilt, daß nach in London einzureichenden Informationen der England durch die „Möwe II“ verursachte Verlust auf 6 bis 6,4 Millionen Pfund Sterling veranschlagt wird. Die britischen Reichsversicherungs-Gesellschaften sind mit 80 Prozent beteiligt.

Englische Admiralitätsmeldungen.

W. T. B. London, 31. März. Die Admiralität teilt mit: Während der Nacht zum 29. März wurde einige Meilen von Lowestoft vom Meer her Geschütze vernommen. Die Nachtschiffe liefen unter Wollwampf aus, trafen aber den Feind nicht an, der bereits davongefahren war.

Die Admiralität meldet, daß ein einziger britischer Dampfer namens „Raffotte“ unbewaffnet sei. Die amtliche deutsche Meldung beziehe sich wahrscheinlich auf das Nachtschiff „Muscot“.

Die Lebensmittelkrise in England.

Br. Amsterdam, 1. April. (Fig. Drahtbericht. z.) Die heute hier eingetroffenen englischen Zeitungen bringen lange Berichte über die russische Revolution, aber ebenso viele Spalten der Zeitungen sind, was für die Beurteilung der Gesamtlage weitwichtig ist, der Erörterung der Lebensmittelkrise gewidmet. Immer wieder betont man die Mahnung zur

äußersten Sparsamkeit und es gibt für die unmittelbare Wirkung der U-Bootsaktion keinen besseren Beweis, als die offen zur Schau getragene Sorge um die zukünftige Lebensmittellieferung. Gegenüber dieser Tatsache fallen alle statistischen Redenstücke der englischen Admiralität über die angebliche Unwirksamkeit des U-Bootskrieges in nichts zusammen. Besonders schlimm ist in England die Kartoffelnot und das Thema des Kartoffelerlasses bildet in den Presseerörterungen eine große Rolle. Die Brauer beschließen, eine Erhöhung der Bierpreise einzutreten zu lassen, auch Whisky wird wesentlich verteuert. Ebenso wird über Zuckerknappheit und riesige Preissteigerung dieses Artikels geklagt. Für Tee und Kaffee sind die höchsten Preise festgesetzt.

W. T. B. Rotterdam, 31. März. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus London, daß die Zahl der Anmeldungen für den nationalen Hilfsdienst heute 200 000 überschritten hat. Nächste Woche sollen im ganzen Lande Versammlungen abgehalten werden, um zur äußersten Sparsamkeit mit künstlichem Lichte zu mahnen. Man denkt daran, die Theatervorstellungen früher zu schließen.

Die Not in Frankreich.

W. T. B. Bern, 31. März. Aus der Rede des Ministers Violette bringen die Pariser Blätter noch weitere Einzelheiten. Die größte Schwierigkeit sei die Transport-schwierigkeit, der man unbedingt steuern müsse. Getreide sei in dem Augenblick knapp geworden, in dem die Brotkruste angekündigt worden sei. Man müsse die Bauern dazu bringen, das Getreide herauszugeben, weshalb der Preis auf 40 Franken erhöht worden sei. Die Ausführungen Violettes wurden von den sozialistischen Parteigenossen andauernd unterbrochen, so daß er ungeduldig verlangte, man solle ihn doch ausreden lassen. Wer bei der Bestandsaufnahme Getreide verheimliche, habe schwere Strafen zu gewärtigen. Der Unterschied zwischen dem alten Getreidepreis von 33 Franken und dem neuen von 40 Franken werde von der Staatskasse getragen. Wenn trotzdem der Preis für ein Kilogramm Brot um 25 Centimes erhöht werde, so geschähe es vornehmlich, um eine Brotverschlechterung zu verhüten. Ferner werde ein Einheitsbrot eingeführt und der Verkauf von frischen Zuckerbäckwaren verboten. Für Butter und Milch werde man für ganz Frankreich gültige Höchstpreise festsetzen und nötigenfalls Maßnahmen gegen Preisverhöhnungen ergreifen. Zum Zeichen, wie ernst die Lage geworden sei, führte Violette schließlich an, daß in normalen Zeiten für den täglichen Verkehr 70 000 Eisenbahnwagen zur Verfügung stünden, während augenblicklich nur 12 000 dafür dienen könnten. Bei dem Bedarf der Militärkommandos könne sich sogar diese Zahl noch verringern. Alle diese Einzelheiten müsse das Land wissen, um einigermaßen verstehen zu können, wie schwer es für die Regierung sei, die Transportkrise zu lösen.

W. T. B. Bern, 31. März. „Dépêche de Lyon“ erfährt aus Paris: Der Wirtschaftsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Ribot hat gestern Beschlüsse gefaßt von großer Bedeutung, die noch Billigung durch den Ministerrat von täglich heute noch veröffentlicht werden sollen. Nach dem „Matin“ steht in Paris die Einführung der Milchkarte für Greise und kranke Kinder bevor. Das „Journal“ meldet aus Toulon, die dortigen Gas- und Elektrizitätswerke müßten am kommenden Montag wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen.

Bevorzte Anfragen in der französischen Kammer.

W. T. B. Bern, 31. März. Lhoner Blätter melden aus Paris: In der gestrigen Kammeritzung fragte der Deputierte Cochon Violette über die Beiprovisionierung von Paris besonders mit Milch und Kartoffeln, aber er wolle die Wahrheit wissen. Violette erwiderte, die Kartoffeln fehlten, abgesehen von 150 000 Doppelzentnern für die Aussaat, nicht mehr beschlagnahmt werden. Wegen der Spekulation und des Hamsterns seien Maßnahmen getroffen. Bezüglich des Getreides solle die zwangsweise Bestandsaufnahme durchgeführt werden, um die verfügbare Menge festzustellen. Für die Zuckerbäder werden bald neue Einschränkungen bekanntgegeben. Bei der zweiten Lesung der vom Senat mit Abänderungen angenommenen Kriegskredite für das kommende Vierteljahr erklärte der Berichterstatter des Budgetausschusses Perret, daß der Ausschuss die Abstreichung der Entschädigungen an die Schützengrabensoldaten annehme unter der Bedingung, daß ein besonderer Gesetzentwurf unverzüglich von der Kammer komme. Der Deputierte Duratmor bedauerte, daß die einzige Streichung am Budget die Prentschöden betreffe, so daß es aussehe, als wolle man sie benachteiligen. Der Deputierte Turmou erwiderte, die Entschädigungen würden ungefähr 22 000 Mann zugute kommen, worauf einige Deputierte protestierten und verlangten, die Entschädigungen sollten nicht nur der Infanterie, sondern auch der Artillerie und Kavallerie zugute kommen. Der Deputierte Reun Bon protestierte gleichfalls dagegen, daß man 1135 Millionen an den Soldaten sparen wolle, während andererseits 2 800 000 000 vierteljährlich allein

für die Artillerie ausgegeben würden. Auf dieser Seite werde eine ungeheure Verschwendung getrieben. Man müsse die Regierung immer wieder zu Ersparnissen drängen. Der Deputierte Laurent schlug vor, die Kriegsgewinne mit 75 Prozent zu besteuern. Bon wollte sie auf 100 Prozent erhöht wissen. Nach längeren erregten Auseinandersetzungen wurde ein Zusatzantrag Duratmors auf Bewilligung einer Entschädigung an die Schützengrabensoldaten angenommen, so daß das Budget nochmals an den Senat zurückgehen muß. Nach Erörterungen über die Interpellation Bardieu vertagte sich die Kammer auf heute.

Norwegen und die neue Sperre vor Finnmarken.

W. T. B. Christiania, 27. März. In der heutigen Stortingsitzung kam die Interpellation des Abgeordneten Lund zur Verhandlung, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um angesichts der neuen deutschen Sperrzone vor Finnmarken die Interessen der Fischerei zu wahren. Lund hoffte, die Rote sei so zu verstehen, daß die Fischer künftig auf dem Meere fischen könnten, und daß die Rote nur die Schifffahrt nach Archangelsk betreffe. Die Sperre bedeute die Vernichtung der ganzen Fischerei, die für die Finnmarkenbezirke so bedeutungsvoll sei. Auch der Dampferverkehr an der Küste Finnmarkens sei durch das neue Sperrgebiet bedroht, da die Dampfer oft wegen der Witterungsverhältnisse außerhalb der Höchstgeschwindigkeit fahren müßten. Der Minister des Äußeren führte aus, die neue Sperre vor Finnmarken sei seitens der deutschen Regierung analog der früheren Sperrgebietserklärungen in der Nordsee und im Mittelmeer erklärt worden. Wegen dieser Sperrgebietserklärungen habe die norwegische Regierung früher zusammen mit anderen Neutralen Einspruch erhoben. Der Minister fuhr fort: Als Antwort auf die letzte Note des deutschen Gesandten überreichte ich eine Note, in der ich an den früheren Protest erinnerte und gegen die neue Erklärung Einspruch erhob. Die Regierung will die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Berechtigung der Aufhebung der norwegischen Regierung von den kriegführenden Parteien anerkannt werde. Der Handelsminister gab Aufschlüsse über den Gang im Eismeer und die gewöhnliche Fischerei in Finnmarken und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, eine zufriedenstellende Regelung zu erlangen. Die Sozialdemokraten gautsäl und Tönder waren von der Antwort des Ministers des Äußeren unbefriedigt. Auch der Interpellant erklärte sich nicht von ihr befriedigt. Präsident Nowinkel führte aus, die Regierung habe nicht anders handeln können, als geschehen und wie es zwischen freundlich gesinnten Nationen gebräuchlich sei.

Ausfahrt holländischer Dampfer.

W. T. B. Haag, 31. März. Die Dampfer „Westerdijf“ und „Macriensdijf“ der Holland-Amerika-Linie werden wahrscheinlich am Karfreitag in Ballast nach Amerika ausfahren, um über Halifax Getreide für die Regierung zu holen. Später wird wahrscheinlich auch der Dampfer „Sijdsijf“ zu demselben Zweck nach Amerika abgehen.

Neue feindliche Angriffe im Westen verlustreich zurückgeschlagen.

Der Tagesbericht vom 1. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Lens und Arras sind in breiter Front geführte Vorstöße starker englischer Erkundungsabteilungen gescheitert. Angriffe mehrere Bataillone auf das von uns gehaltene Dorf Henin-sur-Cojeul (südöstlich von Arras) wurden abgewiesen.

Zwischen der Straße von Veronne nach Genzeaucourt und der Niederung des Omignon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien um 2 bis 3 Kilometer vorgeschoben.

Längs der von Soissons nach Verdun führenden Straße fanden gestern unsere Batterien und Maschinengewehre beim Vorgehen und Zurückfluten französischer Angriffsgruppen, die keinerlei Vorteile errangen, lohnende Ziele.

Eigene Erkundungsvorstöße nördlich von Reims brachten uns ohne Verluste eine Anzahl Gefangene.

Nachts versuchten feindliche Abteilungen südlich von Combres, östlich von St. Mihiel und im Barrois-Walde, in unsere Gräben einzudringen. Sie sind überall sofort vertrieben worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Razedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Unsere Flieger brachten zwei Fesselballons zum Absturz und bewarfen Truppenlager im Cernabogen wirkungsvoll mit Bomben.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht vom 1. April.

W. T.-B. Berlin, 1. April, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Außer Zusammenstößen bei Sabry nördlich von Somme und südlich von Coucy le Chateau im Westen und im Osten keine Ereignisse.

Prinz Friedrich Karl von Preußen über seine Gefangennahme.

W. T.-B. Berlin, 1. April. (Drahtb.) (Auszug aus dem ersten Brief des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.) Im Luftkampf wurde mir über den feindlichen Linien in den Motor geschossen, etwa 4 Kilometer vor unseren Linien. Ich hatte einen Kampf mit einem Engländer und wurde aus den Wolken unerwartet von einem Flieger angegriffen. Ich ging sofort in Kurve in unsere Linie herunter, doch kam ich bei dem starken Gegenwind nicht mehr ganz hinüber. Beim Landen wurde mir in der Luft in den rechten Fuß geschossen; ich machte aber trotzdem eine saubere Landung mit Leutnant Freyberg. (Gemeint ist Hauptmann Freiherr von Freyberg, der frühere Fluglehrer des Prinzen.) Zum Beinachten der Maschine hatte ich auch keine Zeit mehr, da ich aus den Gräben stark beschossen wurde. Als ich forttraute, erhielt ich einen Schuß in den Rücken und durch den Regen und wurde gefangen.

Ein französisches Flugzeug abgestürzt.

W. T.-B. Paris, 31. März. „Petit Parisien“ meldet aus Pau: Bei einem Probeflug stürzte ein Flugzeug ab. Seine Insassen sind tot.

England und die Lebensmittelversorgung Belgiens.

W. T.-B. Berlin, 31. März. (Amtlich.) Die Ankünfte von Lebensmitteln für die belgische Untersuchungskommission in Rotterdam sind vor Mitte Februar zum Stillstand gekommen. In den englischen Häfen liegen 15 für die Kommission bestimmte Schiffe mit rund 70 000 bis 80 000 Tonnen Lebensmitteln. Die englische Regierung benachteiligte durch Verweigerung des neutralen Auslasses die deutsche Regierung, daß sie diese Schiffe werde entladen lassen, wenn nicht bis zum 2. März 1917 von der deutschen Regierung das Ankaufen und die Überfahrt nach Rotterdam durch den Kanal gestattet und sichergestellt würde. Daraufhin hat die deutsche Regierung die Überfahrt der Schiffe sichergestellt unter der Bedingung, daß vorher genaue Angaben über die Anzahl und den Namen der Schiffe sowie über deren Ladung und Besatzungen gemacht werden, ein Verlangen, das nicht nur in der derzeitigen Art der Seefahrt, sondern auch darin seine volle Begründung findet, daß eine Garantie für eine sichere Überfahrt der Schiffe nur dann übernommen werden kann, wenn den deutschen Seestreitkräften die vorerwähnten genaueren Angaben vorher zugänglich gemacht werden können. Dem Verlangen ist bisher nur für 4 Schiffe der Hilfskommission entsprochen worden. Hinsichtlich dieser Schiffe ist der Kommission sofort bekannt gegeben worden, zu welcher Zeit und auf welchem Wege sie sicher nach den Niederlanden gelangen können. Im übrigen lehnte die englische Regierung es ab, diese Angaben zu machen. Die deutsche Regierung ist daher nicht in der Lage, die gewünschte Sicherheit zu gewährleisten, und lehnt die Verantwortung für das weitere Schicksal der Schiffe, ihrer Ladung und der weiteren Folgen ab, es sei denn, daß über diese Frage neu auszuhandelnde Verhandlungen die Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluß bringen sollten.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 1. April. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 1. April, mittags:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Werte aus den Kämpfen südlich von Biglia hat sich auf 12 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer erhöht. Südlich des Stiffer Jochs wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Ursprungsgebiet des Val dei Vitelli ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

(17. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.)

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Wittcher (Chemnitz).

Er trat an das Fenster und schaute minutenlang stumm und sinnend hinaus, dann wandte er sich um und sagte müde: „Wie steht es mit meinem Drama? — Gelesen?“

„Der Dramaturg bearbeitet es. Sein Urteil, das man als maßgebend bezeichnen kann, findet das Werk als nicht übel und durchaus bühnenfähig. Er will einige technische Kleinigkeiten ändern und dann mir vorlegen. Die Rollen sind verteilt.“

„Und der Pseudodichter?“

„Er beschafft.“

„Dr. Stern, was? Oder so ähnlich?“

„Gewiß — ein Kellner.“

„Ein Kellner?“

„Zunächst Eure Hoheit werden zufrieden sein. Juno, elegant, von größtem weltmännischen Schliff, den er sich in verschiedenen ausländischen Welt- und Modeshäden angeeignet hat. Er wird seine Rolle gut spielen.“

„Famos, ganz famos. Und diskret, was? Wer weiß um die Sache?“

„Außer Eurer Hoheit nur ich und Dr. Vär.“

„Brav. Das wird ein Wortschatz — ah, Frauenzimmer im Vorzimmer. Sind das etwa Damen von der Bühne? Da müßte ich mich doch zurückziehen.“

Der Intendant trat in das Vorzimmer, und der Herzog hörte, wie er mit gedämpfter Stimme sagte: „Ich bitte Sie, meine Damen! Ich kann Sie jetzt unmöglich sprechen. Seine Hoheit beehren mich durch höchstfeinen Besuch.“

Dazwischen klang Dünkels laute, lustige Stimme: „Aber lassen Sie mir das liebliche Meerblatt wenigstens hier im Vorzimmer, damit ich eine angenehme Ber-

Die neue Aera in Rußland.

Gedänpfte Kriegslust der provisorischen Regierung. — Weitgehende Zugeständnisse an die Sozialisten.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. April. (Fig. Drahtber. ab.) Von besonderer Seite erhalte ich genaue Nachrichten über die Stimmung in russischen Regierungskreisen sowie über die Haltung der Arbeiterrats und des Zentralkrats, durch welche die festeren Widerstände zwischen den Kriegslüftern amtlichen Berichten und der unermüdligen Friedens-Propaganda im Innern des Landes überbrückt werden. Die Zeitungen vernachlässigen die Kriegstorgänge fast gänzlich, was beweist, daß das öffentliche Interesse sich auf die Revolution konzentriert. Nach den mir zugegangenen Verichten hat sich die Politik der Regierung seit dem Staatsstreich stark gewandelt. Damals war der Arbeiterrat, welcher im Katharinenpalast des Dumogebäudes tagte, gänzlich unabhängig von der provisorischen Regierung. Der Katharinenpalast war Tag und Nacht von Volksmassen und Sektanten erfüllt, welche positive Nachrichten verlangten, politische Forderungen stellten und Lärm erhoben, wenn die Regierung nicht die Durchführung ihrer Wünsche zusagte. Im Ministerium herrschte infolge dessen Nervosität und es drohte eine Pöbelherrschaft, welche das Schicksal der Revolution besiegeln mußte. Das Ansehen der sozialistischen Führer bröckelte infolge dieser Vorgänge ab. Sie entschlossen sich daher, die Anarchie zu beseitigen und mit der Regierung in Verbindung zu treten, nachdem diese ihrerseits große Zugeständnisse gemacht hatte, und zwar arger der Errichtung der Republik die Konfiskation des Grundbesitzes und eine veränderte Stellung gegenüber den Kriegszielen. In dieser letzteren Frage mochte sich jetzt eine nüchternere Beurteilung im Ministerium geltend. Die neuen Minister brauchten zehn Tage, um sich über den Stand der Dinge zu informieren. Die größten Schwierigkeiten bereitet die Lösung der Lebensmittelverorgungsfrage. Es wurde beschlossen, General Kanikowski; diktatorische Vollmachten für die Versorgung der Lebensmittel zu übertragen. General Kanikowski kann jeden Lebensmittelvorrat beschlagnahmen und frei über das Eisenbahnetz verfügen. Es handelt sich um einen Interimzustand zur Verhinderung einer Katastrophe. Ob bei der gegenwärtig herrschenden Anarchie diese Vollmachten auch praktisch verwendbar sind, ist fraglich. In Petersburg wird behauptet, daß der Generalstab sich in äußerst ungünstigem Sinne für die Fortsetzung des Krieges aussprach. Sogar in den Presseäußerungen zu den Worten des Generals Kuski, daß der Krieg nur an der Westfront entschieden werden könne, wurde der russischen Armee die Schlagfertigkeit abgesprochen. Alle diese Informationen dämpfen die Kriegslust der provisorischen Regierung. Ihre Stellung erschien bei dem fortgeschrittenen Krieg unhaltbar. Es wurden deshalb am 23. März in der Sitzung des Ministerrats die Sozialisten eingeladen. Hier erklärte denn das Ministerium, es lasse seine Eroberungspolitik fallen, während andererseits die Sozialisten die Erklärung abgaben, sie seien überzeugt, daß eine Entlohnung der Armee an der Front nicht durchführbar sei. Die Sozialisten sind unter dieser Umständen bereit, ihren Widerstand aufzugeben, und nehmen an den Regierungsgeschäften teil, allerdings durch ein Verbindungsomitee.

Neue Maßnahmen der provisorischen Regierung.

W. T.-B. Amsterdam, 1. April. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, daß die provisorische Regierung beschlossen hat, die Domänen, aus denen die Mitglieder des Kaiserlichen Hofes ihre Ausgaben bezogen, in Staatsbesitz umzuwandeln. — Der Unterrichtsminister hat angeordnet, alle Lehrer, die wegen ihrer politischen Überzeugung von der früheren Regierung entlassen wurden, wieder in Dienst zu stellen. — Die armenische sozialistische Partei hat ein Manifest erlassen, in dem sie ihre Mitglieder auffordert, sich der provisorischen Regierung zu unterwerfen und Ordnung und Disziplin zu bewahren, um die Arbeiten für die nationale Verteidigung fortzusetzen. — Eine Gruppe von Produktionsbanken bei Rodzarsko eine Million Rubel für die augenblicklichen Erfordernisse zur Verfügung gestellt.

streuung habe. Das ewige Fliegenbalden wird auf die Dauer langweilig. Sehen Sie: acht auf einen Schlag. Der Rekord des tapferen Schneiderleins ist glänzend geschlagen.“

Euse von Eschbach und Lotte von Mühlheim quetschten auf vor Lachen, stoppten sich aber schnell ihr Taschentuch in den Mund, weil Seine Erzellenz ein so entsetzlich empörtes Gesicht machte, daß sogar Baron Dünkel erschrak.

„Kommt doch, Kinder! Wenn uns Seine Hoheit hier trifft, wäre das doch sehr peinlich“, mahnte Klauisa von Meerheimb, und als der Herzog ihr Stimme erkannte, trat er in das Vorzimmer.

Jovial begrüßte er die Damen: „Schon zum zweiten Male blüht mir diesen Vormittag das Glück, die drei Sterne unserer Gesellschaft zu sehen.“

„Bilanzchen — bitte, Hoheit! Die drei Pfälzchen.“

„Sie!“ zischte Lotte von Mühlheim den Adjutanten mit schlecht verhehltemorne an.

„Sie hat Kasse — das muß man sagen“, meinte Baron Dünkel mit Gleichmut.

Dem Intendanten, solcher Unterhaltung ungewohnt, war das in Gegenwart des höchsten Herrn sehr, sehr peinlich.

„Und womit kann ich den Damen dienen?“ fragte er eilig kühl.

„Ach meine liebe, alte (Herr von Winterfeld hülfste) Erzellenz. Sie sind unser letzter Hoffnungsstrahl. Die ganze Stadt sind wir durchpilgert, alle Fadeln der Wissenschaft, alle Koryphäen der Weisheit haben wir gefragt: Wer ist Dr. Stern? Aber niemand konnte es uns sagen. Und nun kommen wir zu Eurer Erzellenz. Sie müssen uns über den Pächter Auskunft geben können.“

Schon als der Intendant das erstmal den Namen Dr. Stern hörte, war er sehr unruhig geworden. Er

Verhandlungen mit dem Soldaten-Arbeiterkomitee.

W. T.-B. Bern, 31. März. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß die Unterhandlungen zwischen der Regierung und dem Soldaten-Arbeiterkomitee über die Einberufung der konstituierenden Versammlung noch nicht abgeschlossen sind. Die Regierung glaubt, daß die Wahl im Mitte des Sommers möglich sind. Das Komitee wünscht eine frühere Wahl. Die Schwierigkeiten sind aber sehr groß. Die Form, unter der die Armee an den Wahlen teilnimmt, ist noch nicht festgelegt. Die politische Lage bleibt verworren und das Arbeiter-Soldatenkomitee kontrolliert alle Handlungen der Regierung, deren Beschlüsse de facto von dem Komitee gebilligt werden müssen, ehe sie bekannt gegeben werden können.

Direktoriumswechsel in der Petersburger Telegraphen-Agentur.

W. T.-B. Petersburg, 31. März. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der geschäftsführende Direktor der Petersburger Telegraphen-Agentur, Gurland, und Direktor Helfer sind zurückgetreten. An ihrer Stelle wurden Lobiagan zum geschäftsführenden Direktor und Romanoff zum Direktor ernannt.

Merkwürdiges Abrücken von Botschafter Buchanan.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. April. (ab.) In hiesigen russischen Kreisen wird behauptet, daß das englische Interesse an den Vorgehänge in Rußland in starkem Abnehmen begriffen sei. Das Verhältnis des Botschafters Buchanan zum neuen Ministerium wird als wesentlich abgefühlt bezeichnet. Die Mitglieder der englischen Gesandtschaft konferieren anfangs täglich mit dem neuen Ministerium. Jetzt hat sich eine deutliche Scheidewand zwischen die russischen und die englischen Regierungsgeschäfte geschoben.

Das Verfahren gegen die gestürzte Regierung.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. April. (ab.) Laut „Petersburger Wochenzeitung“ nahm die große Untersuchungskommission am 26. März ihre Arbeit auf. Die Kommission besteht aus 15 Untersuchungsrichtern. Jeder untersucht die Tätigkeit eines Ministers. Zuerst wird das Verfahren gegen Protopopoff durchgeführt.

Zur Haltung der russischen Sozialisten.

Br. Stockholm, 1. April. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die russischen sozialistischen Zeitungen führen fort, sich für die Fortsetzung des Krieges auszusprechen, damit die erlangenen politischen Freiheiten sichergestellt werden. Die sozialistische Zeitung „Rabotskaja Gasetta“ schreibt: Wir verlangen von niemand den Frieden. Im Gegenteil, wir erklären allen Antikriegern am internationalen Sturbe des Krieges. Wäge niemand glauben, daß wir, die wir unter dem Joch der Romanows gefestigt haben, das Joch der Hohenzollern beseitigen werden. Die Revolution ist bereit mit den Waffen in der Hand, die Freiheit zu verteidigen, die sie errungen hat.

Br. Genf, 1. April. Der „Temps“ berichtet: Das revolutionäre Organ „L'Avant“ führt fort, den Gedanken einer Einstellung des Krieges zu vertreten, während das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates zwar den Krieg nicht billigt, aber den Kampf gegen Deutschland will, weil dieses einen Eroberungskrieg führt.

Der deutsche sozialdemokratische Parteivorstand an die russischen Sozialisten.

W. T.-B. Berlin, 1. April. Der „Vorwärts“ meldet: Der Vorsitzende der deutschen Sozialistenpartei hat gestern an den Minister Steuering in Kopenhagen folgendes Telegramm geschickt: Die russische Sozialdemokratie übermittelte uns eine Friedenslunggebung, in der sie die Ernoerung aussprach, daß jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns scharf bekämpft würde. Die Sozialdemokratie Deutschlands befindet sich in völliger Unbereitsamung mit dieser Kundgebung. Sie hat sich bei den letzten Reichstagsverhandlungen entschieden in diesem Sinne betätigt. Auch die übrigen Parteien und die Reichsregierung haben sich im Reichstag energisch gegen jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands erklärt. Die deutsche Sozialdemokratie beglückwünschte zugleich die

spielte nervös mit seiner Uhrkette und sah dabei den Herzog von der Seite an, aber der zeigte kein verbindliches Lächeln. Und Herr von Winterfeld dachte im stillen: „Infame Weiber, die drei. Bringen mich wahrhaftig in die fatalste Situation hier, angesichts meines hohen Herrn, zu lügen. Peinlich sehr peinlich.“

Und er sagte kühl: „Ich bedaure sehr, meine Damen, Ihnen keine Auskunft geben zu können, obgleich ich natürlich den Dichter des von mir angenommenen Dramas sehr gut kenne. Aber ohne Herrn Sterns Genehmigung halte ich mich nicht für berechtigt über ihn Auskunft zu erteilen. Er wird in den nächsten Tagen selbst nach Glückstadt kommen, wie Sie zweifellos gelesen haben, dann werden Sie ihn ja kennen lernen.“

Er verbeugte sich sehr, sehr zeremoniell, ein Zeichen, daß die Damen entlassen seien.

Aber, wenn er erwartet hatte, daß sie sich nun zurückziehen würden, hatte er sich arg getäuscht, denn Euse von Eschbach wandte sich jetzt bittend an den Herzog: „Dann werden uns gewiß Eure Hoheit helfen. Eure Hoheit sind der allerletzte Hoffnungsstrahl, und Eure Hoheit wissen gewiß genau so über Dr. Stern Bescheid wie Seine Erzellenz.“

„Bedauere sehr, meine Verehrtesten! So gern ich mich Ihnen dienstbar zeigen würde, aber in Theater- und verwandten Sachen hat Seine Erzellenz durchaus das letzte Wort — und das hat er soeben gesprochen“, sagte er lächelnd

Da verneigten sich die Damen und zogen sich zurück. Niemlich kleinlaut gingen sie heim, und als sie sich am Theater trennten, sagte Lotte von Mühlheim: „Meine Mama wird es doch bald herauskriegen, wer Dr. Stern ist.“

„Und in kein Theaterstück gebe ich auf jeden Fall“, tief Euse.

Fortsetzung folgt.

Russische Sozialdemokratie auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen werden, den Weltfrieden zu sichern...

Eine republikanische Bauernkundgebung.

W. T.-B. Petersburg, 30. März. (Neuermeldung.) Der republikanische Bauernverband der Duma richtete ein Manifest an die Bauern, in dem er sagt, daß unter der republikanischen Regierung, die auch für die Landleute sehr reich sein würde...

Das Exil der Zarinnmutter.

W. T.-B. Bern, 31. März. Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Ein Ministerium der schönen Künste sollte errichtet und die Zeitung Gorki angeboten werden. Die provisorische Regierung erlaube der Zarinnmutter, sich in der Krim niederzulassen...

Russischer Botschafterwechsel in Dänemark.

W. T.-B. Kopenhagen, 31. März. Die „Nationaltidende“ meldet, reichte der russische Gesandte Baron Suxdowden seinen Abschied ein. Über den Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die englische Schluppe an der Sinaifront.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. März. (Amtlicher Seeberichts.) Tigrisfront: Kein Ereignis von Bedeutung, das gemeldet zu werden verdiente. — Sinaifront: Die Nachrichten der Engländer sind augenblicklich mit der Verschärfung ihrer Stellungen behaftigt. Durch Beobachtung unserer Flieger ist festgestellt, daß zahlreiche englische Fuhrwerk-Abteilungen sich in südwestlicher Richtung zurückziehen...

Die Fliegererfolge unserer Gegner entstehen.

W. T.-B. Berlin, 31. März. Die „Morning Post“ bringt am 31. März unter der Überschrift „Englische Fliegererfolge auf dem Balkan“ folgende Notiz: Hauptmann Green, der schon vier Flugzeuge allein und ein fünftes mit einem anderen zusammen abgeschossen hat, brachte am 18. März aus einer feindlichen Abteilung von 6 Flugzeugen 2 zum Niederlegen...

Die Neutralen.

Günstige Beurteilung des Ministeriums Swarcz in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 31. März. Das neue Ministerium Swarcz wird von der schwedischen Presse im ganzen ziemlich günstig beurteilt. Besonders die liberalen Blätter zeigen sich verhältnismäßig befriedigt. — „Dagens Nyheter“ meinen, die neuen Männer hätten Anspruch auf fair play und könnten verlangen, allein nach ihren Taten beurteilt zu werden. — „Stockholms Tidningen“ ist mit dem bekannt gegebenen Programm des Ministeriums sehr zufrieden. Das Blatt schreibt: „Die neue Regierung will eine unerschütterliche Neutralitätspolitik führen und zugleich die Selbstständigkeit des Landes wahren.“

Entschiedene Neutralitätspolitik auch unter dem neuen schwedischen Kabinett.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 31. März. (ab.) Das neue schwedische Kabinett Swarcz-Lindman wird voraussichtlich im wesentlichen die Hammerhoedische entschiedene Neutralitätspolitik fortsetzen. Der Antritt der Sozialisten und Liberalen gegen diese Politik ist also abgeschlagen. Aus dem alten Ministerium wurde nur der Minister des Innern Sjöro und der Justizminister Stenberg übernommen. Der neue Außenminister Lindman ist einer der bekanntesten politischen Persönlichkeiten Schwedens. Er ist gegenwärtig der Führer der Rechtspartei in der Zweiten Kammer und hat den Vorsitz in der staatlichen Handelskommission. Die Kandidatur des früheren Gesandten in Berlin Trolle wurde nach „Aftonbladet“ zuletzt durch den Widerstand der Bindeman-Parteien gescheitert.

Audienz des deutschen Gesandten beim König von Schweden.

Stockholm, 31. März. Der König von Schweden empfing den deutschen Gesandten von Lucius in Privataudienz.

Ausweisung deutscher Kaufleute aus China.

Dr. Genf, 1. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie das chinesische Pressebureau meldet, wurden die Inhaber der 275 deutschen Handelshäuser und Industrieunternehmen in China zum Verlassen des Landes gezwungen. Die chinesische Regierung hat den Deutschen das Recht der Exterritorialität entzogen und die gemischten Konsulargerichte aufgehoben. Die in chinesischen Hafen liegende etwa 40 000 Tonnen umfassende deutsche Kauffahrteiflotte wurde vor einigen Tagen beschlagnahmt.

Aus den verbündeten Staaten.

Politische Abordnungen bei Kaiser Karl.

Die bosnische Bevölkerung betont ihre unzertrennliche Schicksalsgemeinschaft mit der Monarchie. — „Die Freiheit der Meere darf uns nie wieder verloren gehen.“

W. T.-B. Wien, 31. März (Drahtbericht.) Kaiser Karl empfing Freitagnachmittag in Anwesenheit der Kaiserin im Schlosse Laxenburg eine Mitglieder-Abordnung aller Schichten der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina unter Führung des Landeshefes Sarkotic. Dieser hielt eine Ansprache, in der er hervorhob, der Feind, welcher am Welingen seiner verwerflichen Pläne verzage, versuche durch Ausstreunung einer böswilligen Unwahrheit und durch unerbittliche Verfolgung seiner auf willkürliche, territoriale Veränderungen hinauslaufenden Kriegsziele, das zu erreichen, was er in offenem Kampfe nicht erringen konnte. Bosnien und die Herzegowina wiesen jeden Gedanken an eine Trennung von den Geschicken der Monarchie ab. Die bosnische Bevölkerung sei für eine unzertrennliche Schicksalsgemeinschaft mit der Monarchie, da diese allein die volle Entfaltung ihrer Heimat zu sichern vermöge. Der Kaiser dankte und hob in seiner Antwort den bewährten Heldenmut der bosnischen und herzegowinischen Truppen und die Opferwilligkeit der bosnischen Bevölkerung hervor, und sagte, er werde bestrebt sein, das mit seiner Krone für immer vereinigte Land im Frieden einer gedeihlichen Entwicklung entgegenzuführen.

Der Kaiser empfing eine Abordnung des österreichischen Flottenvereins, welche für die Übernahme des Protektorates dankte. In seiner Erwiderung sagte der Kaiser u. a., die jetzige Zeit beweise, welche Bedeutung die Freiheit der Meere für das Vaterland besitze. Diese darf uns nie wieder verloren gehen. Wir dürfen nicht absichtslos stehen, wenn es gilt, die Schätze der Erde zu heben. Sobald die Friedensstunde schlägt, wird die Handelsflotte neu gestärkt sich rüsten.

Das Echo zu Czernins Erklärung in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 31. März. Aus deutschen politischen Kreisen erfahren wir folgende Stellungnahme zu der hier bekannt gewordenen Unterredung, die der österreichisch-ungarische Minister des Äußern, Graf Czernin, gestern dem Chefredakteur des „Freundenblattes“ gewährte: Wir begrüßen mit Freuden die offenen, freimütigen Äußerungen des bewährten Leiters der österreichisch-ungarischen Politik. Sie werden zweifellos in hohem Maße dazu beitragen, die von unseren Feinden in leicht erkennbarer Absicht in diesen Tagen immer wieder in die Welt gestreuten Gerüchte zu zerstreuen, daß die Zentralmächte ein Interesse an der russischen Reaktion zu nehmen geneigt seien und ihr wieder zur Macht verhelfen wollten. Graf Czernin schließt sich also eng an die am Tage vorher im Reichstag getonene Äußerung des Reichskanzlers an, der in Bezug auf Rußland sagte: Wir begehren nichts anderes, als möglichst bald wieder in Frieden mit Rußland zu leben, in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist. Somit ist es nun an Rußland, die Antwort auf diese klaren und unzweideutigen Äußerungen des deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsmannes zu geben. Was Czernin am Schluß seiner Unterredung über seine allgemeine Bereitwilligkeit erklärt, in Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden einzutreten, sobald die Gegner ihre unerfüllbaren Ideen, und zu verschmettern, sollen lassen, und ihrerseits bereit sind, eine Friedenskonferenz zu beschicken, deckt sich gleichfalls mit dem allgemeinen Wunsche des deutschen Volkes. Aber auch hier können wir aufrechten Hauptes und klaren Sinnes das Angebot unserer Gegner, denen ja schon seit dem 12. Dezember unsere Absichten bekannt sind, abwarten. Ungebrochen und stärker als je an allen Fronten und in harter gestählter Arbeit dahinter können und werden wir, wie Graf Czernin sagt, durchhalten bis ans Ende, bis zu einem ehrenvollen Frieden, der wirklich der ungeheuren Opfer wert ist, die wir gebracht haben.

Ungarische Befriedigung über die Äußerungen Czernins.

W. T.-B. Budapest, 31. März. Die Blätter äußern sich mit größter Befriedigung, ja mit Vorgeisterung über die Äußerungen des Grafen Czernin. Der „Beste Nyolc“ hebt hervor, daß der verschärfte U-Bootkrieg und die russische Revolution, deren Bundesgenossenschaft unsicher erscheint, sicherlich auf die Enterte Eindrud ausüben werden und sie zur Einkehr mahnen. Die Blätter, auch das sozialistische Organ, heben den warmen und gefühlvollen Ton, mit dem der Minister von der Opferwilligkeit und Hingebung der breiten Massen spricht, hervor.

W. T.-B. Budapest, 31. März. Im Abgeordnetenhaus beantragte der Präsident, den gestern eingebrachten Antrag der Oppositionsparteien über die Stellungnahme zu den russischen Ereignissen auf die Tagesordnung zu stellen. (Allgemeine Zustimmung.) Finanzminister Telezky führte aus: Im Namen der Regierung stimme ich dem Antrag des Präsidenten zu, und so mehr, als die Regierung mit der in dem jetzt vorgelesenen Antrag zum Ausdruck gelangten Auffassung völlig übereinstimmt. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) In der Monarchie gibt es keinen Menschen, der sich in die inneren Angelegenheiten Rußland einzumengen bestrebt wäre. (Lebhafter Beifall.) In erster Reihe wünschen wir immer das Bestreben des ganzen russischen Volkes beständigen

Regierung gegenüberzutreten, mit der wir einen ehrlichen Frieden abschließen können. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Wir wünschen, daß die russische Nation dauernd die Segnungen einer friedlichen Entwicklung genießen möge. (Langanhaltender Beifall.) — Die Führer sämtlicher Parteien betonten sodann mit Genehmigung die Einmütigkeit des ganzen Hauses in dieser Frage und hoben hervor, daß wir diesen uns aufgezwungenen Krieg weiterführen wollen, bis wir einen ehrlichen Frieden erkämpft haben, und aber am Friedenstisch einfinden wollen, wenn unsere Gegner ihre Eroberungsgelüste aufgegeben haben. Hierauf beschloß das Haus, den Antrag zur Verhandlung auf die Tagesordnung zu stellen.

Bessere Unterstützung der Kriegerfamilien in Österreich.

W. T.-B. Wien, 31. März. Das morgige Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Abänderung und Ergänzung des Unterhaltsbeitragsgesetzes, wodurch den verschiedenen Wünschen der Bevölkerung wegen der Beseitigung der Angehörigen der Eingekerkerten Rechnung getragen wird. Die Verordnung bestimmt u. a., daß nunmehr die Frauen der Eingekerkerten eine zwischen 10 und 25 Prozent abgestufte Erhöhung des Unterhaltsbeitrages erhalten sollen. Der durch die Verordnung erwachsene Regraufwand würde 400 Millionen Kronen betragen.

Zur Zeichnung auf Kriegsanleihe gehört nicht lediglich bares Geld! Auch die Ersparnisse der nächsten Monate können schon heute in Kriegsanleihe angelegt werden.

Deutsches Reich.

Juchmende Einsicht in Polen, daß die Schaffung einer Armee unaufschiebbar ist.

In einem Leitartikel über die Frage der Heeresbildung in Polen stellt „Godyna Polski“ fest, daß endlich im ganzen polnischen Volke die Einsicht Wurzel fassend, daß der Bau eines eigenen Staates mit Schaffung einer eigenen Heeresmacht beginnen müsse. Die politischen Vereine verlangen immer lauter und energischer die Erfüllung dieser Forderung. Besonders charakteristisch hierfür seien die Entschlüsse verschiedener bauerlicher Gruppen; was man gewissen aufgeklärten Sphären erst durch Argumente beibringen müsse, leuchtet dem Bauernvolke klar und einfach ein. Nichts lasse darauf schließen, daß die Menschheit die bisherige Art der Streitfähigkeit aufgeben wolle und könne. Der Krieg habe Polen Schädigungen, Verluste, Ruin, Verwüstung gebracht, habe ihm aber selbständiges Leben durch den Akt des 5. November gegeben. Ohne unter Eigenes zu tun, ruft das Volk, ohne Entfendung eines eigenen Heeres wird uns jedoch der Krieg nichts mehr geben, als eine wertvolle Urkunde, welche nur ein historisches Andenken für die Nachkommen sein wird, wenn wir nicht einen eigenen festen, dauerhaften Bau aufzuführen. Das polnische Heer aber kann nur mit Hilfe und im Einverständnis mit den Mittelmächten geschaffen werden, da allein diese über unerlöschliche Schätze an technischem Kriegsmaterial verfügen.

Aufklärung der Landbevölkerung.

Der Chef des Kriegsamts, General Gröner, hat folgende Verfügung getroffen:

Im Einvernehmen mit dem preussischen Staatskommissar für Volksernährung, Eggelsen Michaelis, ordne ich an, daß die Kriegswirtschaftsämter sich sofort mit den ihnen unterstellten Kriegswirtschaftsstellen in Verbindung setzen, um in weitesten Kreisen der Landbevölkerung in allen Teilen des Landes auf die außerordentlich schwierige Lage hinzuweisen, in der sich die städtische Bevölkerung und die der Industrie, besonders der Rüstungsindustrie, befinden. Die Kriegswirtschaftsstellen müssen durch ihre landwirtschaftlichen Mitglieder und andere geeignete Persönlichkeiten jedem Landwirt das Narmachen. Es nützt nichts, wenn schriftliche Anordnungen erlassen werden, auch größere Versammlungen allein haben keinen Zweck; nur das von Mund zu Mund gesprochene Wort kann hier helfen. Lehrer und Geistliche müssen betangezogen werden. Es muß jedem Landwirt zum Bewußtsein kommen, daß jedes Pfund Korn, das er über das unbedingt notwendige Maß in seiner Wirtschaft verbraucht, ein Unrecht gegen die Gesamtheit ist und unseren Feinden nützt. Jede Kartoffel und Kohlrübe, die noch irgend zur menschlichen Nahrung gebraucht werden kann, muß der städtischen Bevölkerung zugeführt werden. Können die Kohlrüben nicht voll sofort jetzt verwendet werden, so sind sie einer Trocknungsanstalt schleunigst zuzuführen, damit sie nicht verderben. Auf eine restlose Abführung von Volkserzeugnissen ist immer wieder hinzuweisen. Kein gesunder Erwachsener sollte auf dem Lande Vollmilch trinken. Vollmilch ist nur für Kinder und Kranke und zur Bereitung von Butter. Es dürfen nur zur Kochung geeignete Kühe aufgezogen und diese nur in den ersten Wochen mit Vollmilch gefüttert werden.

Es muß in diesen Besprechungen darauf hingewiesen werden, daß es keinen Zweck hat, sich über Maßnahmen, die bisher getroffen sind, zu unterhalten und sonstige rückwärtige Betrachtungen zu machen, sondern nur mit allem Nachdruck muß gefordert werden, daß alle Rohungsmittel restlos den zuständigen Stellen zugeführt werden.

Der Erfolg schließt mit dem Ausdruck der Erwartung, daß die Kriegswirtschaftsämter und die Kriegswirtschaftsstellen sich des Ernstes der Lage bewußt werden, und daß die Leiter der Kriegswirtschaftsämter sich persönlich davon überzeugen, daß in allen Kreisen mit allem Nachdruck darauf hingearbeitet wird, alle Lebensmittel den städtischen und Industriearbeitern zuzuführen.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Es sind weiter eingegangen:
a) Gaben für Kohlen für ver-
schämte Arme: durch Herrn Stadt-
gerichtsrath von R. A. 5 A.,
R. 1 A., Frau Aug. Gsellmann
10 A., v. E. 20 A., General a. d. M.
Weerth, Geisberg 20 A., Frau Cle-
mont 20 A., R. 1 A., v. R. 20 A.,
R. Keller 10 A., vom Verlag des
Wiesbadener Tagblatt 230 A.,
durch Herrn Stadtrat Kraft von
R. 100 A., Unterfelden u. des
Hdt. Realgymnasiums (Erlös einer
Eidessammlung) 7 A., Frau Fr.
Schäpper 30 A., R. A. 25 A., durch
die Wiesbadener Zeitung von Frau
Dewin 10 A., Ungenannt durch die
Deutsche Bank 40 A., Frau Abegg
50 A., Dr. Langer, Raritätstrahe 18,
114 Rentner Kohlen und Holz, durch
den Verlag des Wiesbad. Tagbl.
97 A., durch die Bank für Handel u.
Industrie von Frau Major Kresser
200 A.
b) Gaben für warmes Frühstük
armer Schulkinder: von R. A. 2 A.,
General a. d. M. Weerth, Geisberg
20 A., Freiwilligen-Gilfsdienst 5
A., R. Keller 10 A., R. Rolle in
Amerika 150 A., v. R. 20 A., durch
den Verlag des Wiesbadener Tag-
blatt 100 A., R. 25 A., durch die
Deutsche Bank Ungenannt 40 A.,
durch die Wiesbadener Tagblatt-
Verlag 17 A., durch die Bank für
Handel und Industrie von Frau
Major Kresser 200 A., durch den
Wiesbadener Tagbl.-Verlag 72 A.
Der Empfang wird hiermit
dankevoll bestätigt.
Wiesbaden, den 28. März 1917.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Ia Wein,
700 Flaschen 1911er Vorbeut &
1/2 Ltr., „Anerk. Reiten“ Origin-
Kork, mit Siegel u. Etikette vom
Hof. Hofkeller Würzburg abgezogen.
Off. u. Int. u. S. 712 Tagbl.-Verl.

Schönster Schmuck
für Seranda, Boston, Fensterbretter
u. d. sind unsterblich meine Weltbel.

Gebirgs-Hänge-Melken.
Versand überallhin. Katalog gratis
und franco. Gebhard Schnell,
Gebirgsmelken-Gärtnerei, Traun-
stein A. 26 (Oberbayern).

Farbbänder u. Kohlepapier
Marke: Unionseife.
Schreibmaschinen-Rüller. Tel. 4831.

Gut schäumende weiße Seife
mit höchster Waschkraft Bund 1 Mk.
Philippbergstraße 33, Part. links.

Hautenblase
noch abzugeben.
Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Arbeitsmarkt

Gebildetes junges Mädchen mit
praktischer Erfahrung als
Kontoristin
gesucht. Angebote mit Gehaltsang.
zur handschriftlich erbeten.
Papier-Ausstattung Goldstraße.

**Tüchtige Tailen-, Jaden- und
Zuarbeiterinnen gesucht.**
Leister-Bodach Nachf.
Große Burgstraße 9.

1. Tailenarb. u. Zuarbeiterinnen
gesucht. N. Alice, Hafnerstraße 13.
Schneiderin auf Maßarbeit
sucht Hochfeld, Rahnstraße 12.

Büglerin gesucht
Waldhauhalt, Luisenstraße 24.

Lehrmädchen
für die Monogramm-Frägerei bei
fortsch. Vergütung gesucht.
Papier-Ausstattung Goldstraße.
Kleine Burgstraße 9.

Zum gründl. Erlern d. Bügelus
Lehrmädchen
gesucht. Lehrzeit 6 Monate.
Waldhauhalt, Luisenstraße 24.

Braves Mädchen kann das Bügeln
gründl. erlernen Rahnstraße 14, P.

Fräbels Kindergärten,
Schwalbacher Straße 44,
im Saale des Christl. Vereins junger
Männer Barthburg, sucht sofort 2
Töffe 14jähr. Kinderliebes zuverläss.
Mädchen gegen Vergütung. Näheres
bei Selbst.

Tüchtige Personalköchin
gefehten Alters zum baldigen Ein-
tritt gesucht. Angebote mit Alters-
angabe, Zeugnisabschriften und Bild
unter Angabe der Gehaltsansprüche
erbeten an
W. Ruthe, Kurhaus.

Hausmädchen
für alle Arbeiten in kleinen Haus-
halt gesucht. Guter Lohn.
Johanner Straße 4.

**Zwei jg. kräftige
Hausmädchen**
für Kasse u. Hotel, guter Lohn, so-
fort gesucht. Hotel Prinz Heinrich,
Bärenstraße 5.

Erf. Hausmädchen
gesucht Martinstraße 13.
Tücht. Mädchen für Hausarbeit
gesucht Friedrichstraße 53, 1.
Ein fleißiges anständ. Mädchen als

Alleinmädchen
auf sofort gesucht. Frau Schmitt,
Rains, Mittlere Straße 8/10, 1. St.,
Eing. von der Gärtnerstraße aus. F31

Welt. Alleinmädchen
gesucht, das Kochen u. alle Hausarb.
versteht, für kleinen Haushalt. Gut.
Lohn. Abeggstraße 8.

Braves jng. Alleinmädchen
gesucht Langgasse 48, 2.
Ordentliches Alleinmädchen
gesucht Paulbrunnstraße 3, 1. l.

Solides Alleinmädchen
auf gleich gesucht Friedrichstr. 13.
Erf. alt. Alleinmädchen s. 15. April
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 11, 2.

Braves fleiß. Alleinmädchen
für ruh. Haushalt (2 Personen) ge-
sucht Scheffelstraße 1, 3.

Fleißiges Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht.
Fr. Knapfänger, Friedrichstraße 41.

Junges lauderes Mädchen,
auch schulfähiges, für leichte
Arbeit einige Stunden vorm. gesucht.
Koenig, Goldgasse 2.

Saubere Aufwärtlerin
sucht Bartschat, Adelsheidestraße 50.

Monatfrau oder Mädchen
gesucht Langgasse 48, 2.
Saub. Monatsfrau für 4 Std.
gesucht Kleine Burgstraße 8, 3.

Eine Stundenfrau,
unabhängig u. gut empfohlen, von
9-11 u. nachm. 2-3 Uhr sofort gef.
Bilder, Schiersteiner Straße 1, 1.
Frau ab. Mädchen ab 1. April
für zwei Morgenstunden gesucht
Georgenstraße 33, 3 r.

Ein junges Mädchen
für vormittags gesucht Taunus-
straße 22, 2.

Kräftiges Laufmädchen
sofort gesucht.
Leister-Bodach Nachf.
Große Burgstraße 9.
Ordentliches Laufmädchen
aus anständiger Familie sucht Schuh-
haus Reuthardt.

Tücht. Dreher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Dr. Horn Schue,
Dobbeimer Straße 105.

Anstreicher
sucht Bartschat, Adelsheidestraße 50.
Schneidergehilfen
sucht Hochfeld, Rahnstraße 12.
Friseurgehilfe gesucht.
Konrad, Hermannstraße 23.

Gartenarbeiter
sofort gesucht
Gärtnerci Schend, Kessingstraße 1.

Schneiderlehrling gef.
H. Koolhof, Hellmündstraße 4, 3 r.
Junge
fürs Badhaus gesucht.
Palast-Hotel.

Kutscher
für Stückgut u. schweres Fuhrwerk
sofort gesucht. J. u. G. Adrian,
Bahnhofstraße 6.

Fräulein,
im Hotelwesen erfahren, sucht Stell.
als Empfangsfräulein u. für leichte
Kontorarbeiten, im Hotel oder bei
Krat. Offerten erbeten
F38

Frau Prof. Elsner,
Schmalkalden i/Th.
Junge Kriegerfrau
sucht Laden oder Büro zu pachten.
Kellerstraße 20, 1 St. links.

Hausmeisterposten gesucht.
Off. u. R. 711 an den Tagbl.-Verl.

Zuvert. Mann
sucht Stellung als Kassenbote oder
berateichen. Geil, Angebote unter
R. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Neubau Schillerplatz 2
hochherrsch. 6 u. 4-R. Wohn-,
2 u. 4. Et. mit Diele, Mädchen-
zim. in der Etage, Heizung, Bad,
Wasserkloß, Beleuchtung, Lift, Treil.,
Vacuum, auf April zu vermieten.
Nah. 4. Etage, Schellenberg.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. elektr. Licht, per Septbr.
1917 zu vermieten. Näheres
Stiftstraße 20, im Laden.
Kleinfelder 8 4-Zim.-W. sofort 400
Jahrb. 44 5-Zimmer-Wohnung zu
verm. nach dem Ring, 750 Mk.
Kleinstr. 103, P., 7-Zimmer-Wohn-
ung, Südf. Näh. bei Selbst.

Kranfurter Str. 14 (Gartenvilla)
hoch. möbl. 1. Etage zu verm.
Bleichstr. 18, 1 l., 10 möbl. Zim. sof.
Dambachtal 1, 1, m. 3. a. L. W. M.
Paulbrunnstr. 10, 2 l., 10 möbl. 3.
Dermannstraße 1, 2, 10 m. 3. 3.30.

Jahrb. 25, 1 l., schön möbl. 10. 3.
elektr. Licht, ev. W. u. Eckarz.
Kopfenstr. 6, 1, eleg. möbl. Salon u.
Schlafzim. mit u. ohne Pension.
Karlstr. 37, 1 r., eleg. möbl. Zim. m.
10. 3. 1 od. 2 Betten, Klavier.

Wahrheitsstr. 7, 2 r., möbl. Zim.
Rheingauer Str. 6, 1 r., 10. 3. 1 möbl.
Zim. m. elektr. Licht s. 15. April,
event. schon früher, zu vermieten.

Rheinstr. 34, 10. 3. 1 r., möbl. 3.
Sonnenl., ev. Bel. od. Küchenben.
Römerberg 37, 1, m. 3. 1 r. o. 1. r.
Saalgasse 8 möbl. 3. m. u. o. 1. r.
Schwalbacher Str. 53, 1. r., schön
möbl. Zimmer an Fräulein.

Schön möbl. Zim. mit Klavier an
Geschäftst. u. St. 11, 5, 2.
Elegantes Arbeits- u. Schlafzimmer
sofort oder später an Dame zu ver-
mieten. Helandstraße 12, 4.

Schwalbacher Str. 71, Bäderstr., leere
große u. kleine Manfabe mit Gas
u. Kochofen auf 15. April zu verm.

Mietgesuche

3-Zim.-Wohn. gesucht mit Zubeh.
u. Konf., zum 1. Juli, von alleinst.
Herrn. Preis nicht über 480 Mk.
Off. u. R. 711 an den Tagbl.-Verl.

Fremdenheime

Privat-Heim „Garus“
Koblenstraße 37, 1.
frunne auf bel. m. Zimmer mit
Küch. 250 Mk. für jede Zeit.

Berkünje

Privat-Verkäufe.

Weiß-seid. Zwerg-Pudel billig
zu verk. Hellmündstraße 56, 3 links.
53 achtstreife Hasen
wegen Aufgabe der Zucht zu verk.
Widener Straße 23.

Waldsch. Offiz.-Handschuhe,
etwa 20 P. weiße, abzugeben
Dambachtal 21.

Schulbücher
für II. u. O-Prima d. Gymnasiums
abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3.
Gut. 100 Schulranzen
preiswert zu verk. Näh. bei West-
berger, Rahnstraße 8.

Elegante grüne Tuchvorhänge
zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Zy
W. Platz. 2 Nachmitt. m. W. Pl.
zu verk. Taunusstraße 16, 3.

Eine Federrolle
u. ein gutes Lager zu verkaufen
Hellmündstraße 27.

Zwei fast neue Gaslister,
2 Gartenstühle, 1 Kuch.-Brettstelle
billig abzug. An der Ringstraße 4, 1.

Eine gut erh. Waschmangel
mit Tisch billig zu verkaufen. Näh.
Schiersteiner Landstraße 8, 3 St. links.
Sofort billig zu verkaufen
ca. 90 lfd. Nr. galv. Eisenrohr, 1/2
bis 1/4 mit Hoffenstücken, schweis-
schweiß, einig. Ventilschrauben, zwei
schwere Boiler, 3 Batterien, wenig
gebraucht, ein Motor in D. u.
ein Wasserpfeife - Heizgerät mit
Armatur, alles kompl., m. Ofenrohr.
Off. u. R. 246 an den Tagbl.-Verl.

Eine Karren guter Mist
zu verk. Schierst. Str. 21, Franz.

Gändler-Verkäufe.

Gut erh. Möbel für Salon,
10. u. Schlafzimmer billig zu verk.
Hellmündstraße 42, 1.

1. u. 2. r. Kleiderchr., Linoleum
bill. zu verk. Frankfurterstraße 15.

Dier Straßenkehrmaschinen.
1 Brunnen-Reinigungs-, 2 große
obale Weiler, 30 Gartenstühle, unter
Eisenstr. zu verk. Wellstr. 21, Sof.

Kaufgesuche

Schlachtpferde
zu kaufen gesucht

L. Ullmann,
Mauerstraße 12. Tel. 3244.

Frau Stummer
Neugasse 19, 2 St., fein Laden,
schl. allerhöchste Preise für Schmud-
sachen, Brillanten, Edelsteine, Auf-
sätze, Kunstg., Wandgemälde.

Liebhaver
sucht antike Porzellan-Figuren und
Gruppen, zahlt sehr guten Preis.
Off. u. R. 711 an den Tagbl.-Verl.
Schlafzimmer und Küche,
event. 10. u. Wohnzimmer, für
Brautpaar gesucht. Off. u. R. 244
an die Tagbl.-Zwischst.

Gut erhaltenes Schlafzim.,
Vertiko, Küchen-Einrichtung,
und Sofa, auch einzelne Betten, zu
kaufen gesucht. Offerten u. R. 711
an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Teppiche,
Bettfedern, Linoleum u. alle aus-
gerüstete Sachen l. s. höchst. Preis
D. Sipper, Rahnstraße 11,
Telephon 4878.

Gut erhaltenes Sofa
u. Kinderstühle zu kaufen gesucht.
Betr. Am Kaiser-Friedrich-Bad 6.

Sofa, Küchenschränke
u. Sofatisch zu kaufen gesucht. Off.
unter R. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Vertiko, Schrank, Sofa und
billiges Schlafzimmer

oder einzelne Betten zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter R. 707 an
den Tagbl.-Verlag.

Kaufe 20 eins. Betten, Deckbetten
u. Rissen, Kleider- u. Küchenschränke,
Tische, Vertiko, Sofas, ganze Ein-
richtung u. sämtl. europ. Sachen.
R. Kanneberg, Hellmündstr. 17, 3.

Gebrauchte Möbel,
sowie ganze Nachlässe

kaufte zu hohen Preisen (Post. an.)
Frau Zimmermann,
Moritzstraße 40, 3 Stiegen.

Zwei Federbetten, Vertiko
u. eine Waschmaschine zu kauf. gef.
Off. u. R. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Eine gebrauchte Kopfmattene
u. ein Paar Kleiderchränke zu kaufen
gesucht. Off. u. R. 245 Tagbl.-Verl.

Leichte Federrolle
für doppel- u. einpännig zu fahren,
sofort zu kaufen gesucht.
W. Gail Bue, Rahnstr. a. Rh.

Zwei gut erhaltene
Wagenrollen,

eine schwere u. eine leichtere, werden
zu kaufen gesucht.
Zigaretten-Fabrik Laurent,
Taunusstraße 66.

Fiederweidenschare 4 Mk. 1.
100 Feder, Büchlein, Michelstr. 26.

Gut erhaltenes Linoleum,
ungef. 3,20 x 4,70, und Wade-Ein-
richtung zu kaufen gesucht. Angebote
unter R. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Seit- und
Weinforken,

Stanniolabfall, Flaschen, Rissen,
Hüllen, Säcke, Reß- und Dosenfelle,
Lumpen, Neutuch, Papier und dergl.

Höchste Preise.
Aker, Wellstr. 21, Hof.

Seit-Weinforken

Flaschen, Säcke, Reß-, Dosenfelle,
Kopfhaut, Lumpen usw. kaufe zu
höchsten Preisen. Sch. Still, Blücher-
straße 6. Telephon 3164.

Delfässer

aller Art und Heringsstonnen usw.
kauft. Telephon 2691 u. 1883.

Cumpen, Flaschen etc. 3471
kauft S. Sipper, Oranienstr. 23, 10. 2.

Unterricht

Zur Vorbereitung auf das Abitur
Nachhilfestunden in Latein
gesucht. Angebote unter R. 713 an
den Tagbl.-Verlag.

Institut Bein
Wiesbaden-Privat-Handelsschule

Rhein-
strasse 115
nahe der
Ringkreise

Tagos- und Abendkurse
in der gesamten
Handelswissenschaft

Kaufm. gut vorgebildete
Persönlichkeiten besonders für
Buchführung und Rechnungs-
wesen, werd. dauernd gesucht.
Herren u. Damen werden im
eigenen Interesse um baldigste
Anmeldung gebeten. Auch für
die aus der Schule zur Ent-
lassung kommenden Knaben
u. Mädchen wird um sofortige
Anmeldung ersucht.

Dipl. Handelsl. Hermann Bein,
Clara Bein.



Rhein. Handels-Schule.

Älteste bisige kaufmännische
Fachschule vom besten Ruf.
Gegründet 1893.

Bahnhostrasse 2
Ecke Rheinstr.-asse.
Fernsprecher 3766.

Vom 2. April an
Beginn neuer 2-, 4-, 6-Monats-
und Jahreskurse, sowie

Tag- und Abendkurse
in sämtl. handelswissenschaft-
lichen Fächern, namentlich in
allen Buchführungsarten,
Rechnen - Korrespondenz -
Stenographie - Maschin-
schreiben

(Tast-Blindschreiben)
Schönschreiben,
Moderne Sprachen.

Nach Schluß der Kurse:
Zeugnisse - Empfehlungen.
Prospekte gern zu Diensten.
Inhaber u. Leiter:
Heinrich Leicher.

Berle'en - Se'unden

Regenschirm
auf Sandesbank sicher gelassen. Geg.
Belohn. abzug. Oranienstraße 11, 1.

Zwergbuddoage,
Schwarz, weiße Brust, entlaufen. Be-
lohnung. Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Nachtgesuche

Größeres Grundstück
für Gärtnerei, Nähe Rainiger Str.,
zu pachten gesucht.
L. Ragerer, Gärtner,
Wiesbaden, Albrechtstraße 7, 2 St.

Gesüßl. Empfehlungen

Militär
ische Gesuche, Zurück-
stellung u. Eingaben,
Reklam. in all. Fällen,
Schriftsätze an alle
Behörden fertigt an

Gäro Gulick, Wiesbaden,
Wörthstraße 3, 1. B3190
(Ausl. in Unterst. u. Rechtsfächern.)
Sprechstunden auch Sonntags.

Nebenberdienst für Abendstunden
zu Hause (schriftl. Arb.) gesucht. An-
gebote u. R. 713 an den Tagbl.-Verl.

Landschaftsgärtner
sucht noch einige Privatgärten anzu-
nehmen.

E. Magerer, Landschaftsgärt.,
hier, Albrechtstraße 7, 2.

Blusen
werden angefertigt. Alle Zutaten
werden verwendet.
Kessingstraße 11, Part.
Verf. Friseur empfiehlt sich.
Hoffmann, Steingasse 16. Tel. 1984.

Moderne Fuß- u. Handpflege.
Sprechstunden von 10-7 abends.
(Bohrtarte genaug.) Das. französische
Stunden. Frau Elfriede Meyer,
Kraugasse 19, 2 St. links.

Massage und Nagelpflege
Käte Wadmann, ärztlich geprüft,
Adolfstraße 1, 1. an der Rheinstraße.

Massage, Hand-, Fußpflege
Dora Bellinger, ärztlich geprüft,
Schwalbacher Str. 14, 2. am Reichs-
Theater. Sprechst. 10-1. 3-7 Uhr.

Eleg. Nagelpflege,
Massage!
Maria Somersheim, ärztlich gepr.,
Dobbelner Str. 1/2 2, 1.
Nähe Reichens-Theater.

Massage - Heilgymnastik
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Taunusstraße 19, 2.
Schura gegenüber dem Kochbrunnen.

Berschiedenes

Ihre Silber-Hochzeit
begehen am Montag, den 2. April,
Emil Jagdhahn und Frau,
Alara, geb. Stohze,
Bertramstraße 19.

